Rez. Schlimpert

schen) Tiroler Ortsnamen Musau, dessen frühe Belege, z. B. ao. 1218 *Muosowe*, das gleiche BW zeigen. Es wechselt dort allerdings mit ahd. *mussea* 'sumpfiges Land' z. B. 1310: *Mussowe*[3]. Wahrscheinlich müssen wir grundsätzlich noch mehr damit rechnen, daß in (den BW von) ON verschiedene Formen eines PN oder Wörter von verwandter Bedeutung, aber in verschiedener Laut- bzw. Ableitungsform miteinander gewechselt haben. Gerade wenn so exakt analysiert wird wie bei R., wird dieser Befund nicht als Ausweichlösung in Verdacht geraten.

Lindau/Bodensee THADDÄUS STEINER

[3] K. FINSTERWALDER: Die Ortsnamen im Außerfern. Außerferner Nachrichten. Reutte i. Tirol 1970. Nr. 52.

GERHARD SCHLIMPERT, Slawische Personennamen in mittelalterlichen Quellen zur deutschen Geschichte. Berlin: Akademie-Verlag. 1978. 271 S. (Deutsch-Slawische Forschungen zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte. Nr. 31).

Durch Berücksichtigung des Mecklenburgischen Urkundenbuchs, des Pommerschen Urkundenbuchs und weiterer Urkundenbücher norddeutscher Städte legt der Autor „eine völlig überarbeitete und bedeutend erweiterte Fassung [des] 1964 erschienenen Buches „Slawische Personennamen in mittelalterlichen Quellen Deutschlands" (DS 17) (Vorwort, S. 3) vor. Zumeist aus gedruckten Quellen schöpft der Vf. sein Material, wobei Belege bis zum Jahre 1400 den Schwerpunkt bilden. Die in den Quellen auftretenden slavischen Personennamen werden in der Publikation erfaßt, ihre Etymologie, die linguistische und soziolinguistische Interpretation und ihre Stellung innerhalb der geschichtlichen Entwicklung der in Kontakt stehenden deutschen und slavischen Sprachen und Dialekte stehen im Zentrum. Den Schwerpunkt der Arbeit bildet ein Namenbuch (S. 9–164), in dem die Namen als rekonstruierte Form angeführt werden, wobei vor allem Parallelen aus dem Westslavischen sowie auch Ortsnamen, die die entsprechenden Personennamen enthalten, herangezogen werden. Die vom Vf. vorgelegten Deutungen sind überzeugend begründet, die umfassende Behandlung auch schwieriger Namen erweist den Autor als Kenner der Materie, das Material kann höchstens durch eine weitere Einbeziehung slavischer Ortsnamen, die auf Personennamen beruhen, ergänzt werden. Man darf G. SCHLIMPERT daher ohne weiteres zustimmen, wenn er die Ansicht äußert, daß „die Arbeit ... auch einen Beitrag zur Ethnogenese des deutschen Volkes" darstellt (S. 7).

An bisher erschienenen Besprechungen des Buches seien hier genannt: W. WENZEL, Namenkundliche Information 36 (1979) 32–34; W. WENZEL, Zeitschrift für Slawistik 24 (1979) 919–922; M. MALEC, Onomastica 25 (1980) 274–279; K. HENGST, Deutsche Literaturzeitung 100 (1979), 750–751 und J. UDOLPH, Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge 15 (1980) 173–176.

Göttingen JÜRGEN UDOLPH

ERNST EICHLER und HANS WALTHER, Ortsnamenbuch der Oberlausitz. Studien zur Toponymie der Kreise Bautzen, Bischofswerda, Görlitz, Hoyerswerda, Kamenz, Löbau, Niesky, Senftenberg, Weißwasser und Zittau. Band I: Namenbuch. Berlin: Akademie-Verlag 1975. 432 S., 1 Karte. Band II: Namen- und Siedlungskunde. Berlin: Akademie-Verlag

Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik, LIII. Jahrgang, Heft 1 (1986)
© Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, Sitz Stuttgart